

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.  
Helfende Zeitung des Bezirks

**Wegpreis:** Für einen Monat 2 Reichsmark mit Posttagen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Ordnungsnummer 8. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 2. Postfachkonto Dresden 12548.

**Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde**

**Anzeigenpreis:** Die 42 Millimeter breite Pettizeile 20 Reichspfennige. Eingekauft und Reklamen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 203

Mittwoch, am 1. September 1926

92. Jahrgang

Bei der am 28. 8. ds. Jg. stattgefundenen Nachwahl eines weltlichen Mitgliedes in die Landeskommission, die infolge des am 5. 7. 26 erfolglichen Ablebens des Amtsgerichtsrats Klinge, früher in Frauenstein, zuletzt in Wilsdruff, im 6. Spandauerbezirk erforderlich geworden ist, hat keiner der aufgestellten Kandidaten die nach dem Kirchengesetz vom 18. 12. 19 (S. 277) erforderliche absolute Stimmenmehrheit erreicht. Die Abstimmung ist deshalb zu wiederholen und zwar wird hierfür der 6. September ds. Jg. festgelegt.

An die Wahlberechtigten (das sind die geistlichen und weltlichen Mitglieder sämtlicher Kirchenverbände und Kirchengemeindervertretungen des Wahlbezirks oder die nach § 1 Abs. 3 und § 2 des Kirchengesetzes vom 3. 11. 22 bestimmten Inhabhaber) ergibt hiermit die Einladung, von ihrem Wahlrecht durch rechtzeitige Abgabe des Stimmzettels in geschlossenem Briefumschlage im Wahlräume ihres Kirchengemeindebezirks Gebrauch zu machen.

Wegen der näheren Bestimmungen über das Wahlverfahren wird auf die Verordnungen vom 28. Januar 1920 (Konf. V. Bl. S. 8 ff.) vom 23. April 1923 (Konf. V. Bl. S. 30) und vom 5. Juli 1923 (Konf. V. Bl. S. 82) hingewiesen.

Dippoldiswalde, am 31. 8. 1926. Per Wahlkommissar. Eber p. d. Plankh. Amtshauptmann.

**Freitag, am 3. September, abends 8 Uhr  
öffentl. Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde  
Die Tagesordnung hängt im Rathaus aus.**

## Derbliche und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Sonntag, am 5. September, findet im Speisebau „Varenshänke“, Dresden, vormittags 11 Uhr eine Delegiertenversammlung der Grund- und Hausbesitzervereine des Bezirkes Dippoldiswalde statt. Auf der Tagesordnung stehen: Organisationsfragen, Verhandlungen über die Rechte des Hausbesitzers, Realredit, Landtags- und Gemeinderatswahlen u. a.

Der Vorsitzende des Sächs. Branntwein-Bundes, Pastor I. R. Sellmann in Kesselsdorf bei Dresden gibt Alkoholiker n aller Stände und deren Angehörigen gern kostenlos Rat und Hilfe. Das Waane Kreuz, vor 50 Jahren in der Schweiz gegründet, versucht, zunächst ohne Anfallsbehandlung, die Alkoholgefahr abzuwehren zu völliger Verzicht auf alkoholische Getränke zu gewinnen und sie darin zu befestigen, die einzige Sicherheit für willige, dauernde Heilung. Das Waane Kreuz zählt in Deutschland 35 000 völlig enthaltsame Vereinsmitglieder, darunter 5000 gereizte Trinker.

Die Presseabteilung der Landwirtschaftskammer schreibt: Ein typisches Beispiel für viele andere von der augenblicklich außerordentlichen Notlage der sächsischen Landwirtschaft gibt einer der bestgeleiteten Rittergüterbetriebe der Amtshauptmannschaft Reichen. Schon Ende Juni war infolge Verderbens der Heuernte durch die anomalen Niederschläge der mittelsächsischen Landwirtschaft bedeutender Schaden entstanden. Die Saatenslandsberichte lauteten aber verhältnismäßig günstig, so daß man annehmen konnte, daß die Getreidebestände manches wieder ausgleichen würden. Die Getreideernte ist dann aber so ungünstig ausgefallen, wie man sie auch in den schlechtesten Jahren vorher kaum gekannt hatte. Je schwerer und schlechter der Boden, um so größer wurde die Enttäuschung; so hat beispielsweise die Wintergerste trotz guten Standes nur zwei Drittel eines Normalertrages ergeben. Roggen nur die halbe Ernte, wobei überhaupt nur wenig Roggen einwandfrei geerntet werden konnte. Die Effektegewicht wurde überschritten nur selten 85 Kilogramm je Hektoliter. Der Weizen hat ebenfalls infolge Lagerung und Rotfäulnis und dadurch bedingter Rotreife vollkommen versagt. Besonders rostanfällige Sorten gaben nur 14 Doppelzentner je Hektar bei einem Effektegewicht der trockenen Ware von nur 62, so daß die Körner nur als Säuberfuttermittel zu verwenden sind. Im allgemeinen dürfte die Ernte nur 50 v. H. einer Normalernte betragen. Auch die Anstalten für die Hackfruchtarten sind sehr schlecht. Abgesehen von einer starken Verunkrautung zeigen reine Bestände nur geringe Wurzelentwicklung. Bei Frühkartoffeln, die meist verkauft sind, werden Erträge im Durchschnitt von 50 Doppelzentner je Hektar gemeldet. Auch die Spätkartoffeln haben nur geringen Anlauf, wobei große Flächen so unter Rasse gelitten haben, daß sich eine Ernte überhaupt nicht lohnt und man jetzt die Schläge, um wenigstens für die Nachfrucht etwas Care zu haben, den Boden einfach umbricht. Zusammenfassend muß berichtet werden, daß gerade für die schweren, besseren Weiden die Ernte 1926 wohl die schlechteste seit vielen Jahren ist, vielleicht seit Jahrzehnten und sich ohne Zweifel katastrophal für manchen Landwirt auswirken wird.

Nach § 32 des Grundsteuergesetzes und § 30 des Gewerbesteuergesetzes haben die Gemeinden das Recht, zu der staatlichen Grund- und Gewerbesteuer eine Zuschlagssteuer bis zur Höhe von 150 v. H. der Staatssteuer zu erheben. Mit Rücksicht auf diese Möglichkeit weist das Ministerium des Innern in einer besonderen Verordnung darauf hin, daß der Ausschuss für die Verwaltung des beim Ministerium des Innern bestehenden Lastenausgleichsausschusses in ständiger Praxis die Gewährung von Beihilfen aus Mitteln dieses Ausschusses an finanziell notleidende Gemeinden von der Voraussetzung abhängig gemacht hat, daß die betreffenden Gemeinden die ihnen zuzurechnenden Steuerpflichtigkeiten voll ausgeschöpft haben, da andernfalls eine Benachteiligung derjenigen Gemeinden, die die ihnen gebundene Möglichkeit zur Erhebung eigener Steuern voll ausnützen, zugunsten anderer Gemeinden, die dies nicht oder nicht vollständig tun, eintreten würde.

Freie Volksbildungssache und volkstümliche Büchererei haben lange Zeit darunter gelitten, daß planmäßige Untersuchungen über das Verhältnis der verschiedenen Bevölkerungsgruppen und Lebenskreise zu den Werken der Schrifttum nicht vorliegen. Aus diesem Grunde hatte die Zusammenfassung der Bücherbestände in den volkstümlichen Bibliotheken stets etwas Zu-

fälliges an sich oder wurde von Gesichtspunkten bestimmt, die vielleicht für eine wissenschaftliche Bibliothek angemessen waren, die aber nicht dem Wesen und der Aufgabe echter Volksbildung entsprachen. Seit einer Reihe von Jahren hat nun die Deutsche Zentralstelle für volkstümliches Bücherwesen in Verbindung mit den städtischen Bibliotheken zu Leipzig planmäßige Forschungen über die Zusammenhänge zwischen Schrifttum und Leserschaft angestellt. Ein Auschnitt aus diesen Untersuchungen wurde bei der Fachzusammenkunft dargeboten, die die Amtliche sächsische Kreisberatungsstelle für volkstümliche Bücherwesen, die der Deutschen Zentralstelle angegliedert ist, am 7. August in Leipzig abhielt. Mit dieser Veranstaltung schloß eine Reihe von Fachzusammenkünften, die die Amtliche sächsische Kreisberatungsstelle Leipzig für die Bücherwelt und alle am Bücherwesen interessierten in den letzten Wochen durchgeführt hat.

Geling. Nächsten Sonntag findet die Weihe der neu ausgebauten Jugendherberge hier statt. Damit hat das sächsische Erzgebirge einen weiteren wichtigen Stützpunkt für die Jugendwanderbewegung erhalten. Ein ehemaliges Fabrikgelände wurde erworben und von Baumeister Reuber-Gelling durch einen eingehenden Um- und Ausbau zu einer feinen Weihe für die wanderstrebende Jugend umgestaltet. Zwei helle Schlafräume mit rund 100 Betten (nebst Wäsche und Decken), ein großer, künstlerisch ausgestatteter Aufenthaltsraum, bequeme Wasch- und Wadaeräume stehen zur Verfügung bereit. Eine neuzeitlich eingerichtete Küchenanlage bietet eine einfache, aber kräftige Kost zu billigen Preisen. Die neue Jugendherberge wird sicher besonders im Winter stark besucht werden, wenn Schnee die Landschaft deckt und zum frohen Sport einladet. Eine gute Zentralheizung wird dann wohl durchwärmte Räume und warmes Wasser zum Waschen darbieten.

Dresden. Das Ministerium des Innern hat die Absicht, den Karrenverkehrsbeschränkungen 1927 möglichst große Freiheit zu gewähren. Falls überhaupt Einschränkungen nötig sein sollten, wird es nur Karrensammlungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen und das Mitführen, den Gebrauch und das Befahren von Pritschen und Schlagwerkzeugen jeder Art auf öffentlichen Straßen und Plätzen verbieten.

Die Zahl der aus Sachsen nach Uebersee ausgewanderten Personen hat sich im Mai nicht unerheblich erhöht. Während im April 436 Auswanderer gemeldet wurden, waren es im Mai 586, davon 340 Männer und 246 Frauen. Als Abfahrtsorten wählten 207 Hamburg und 375 Bremen. Fremde Häfen besaßen 4 Auswanderer, jedoch lagen aus Amsterdam seit Februar keine Meldungen mehr vor.

Fast eine Million sächsische Anbauflächen. Als vorläufige Ergebnisse der Anbauflächen-Erhebung in Sachsen vom Mai 1926 werden veröffentlicht: Getreide und Hülsenfrüchte: Winterweizen 70 379 Hektar, Sommerweizen 3011, Winterroggen 28, Wintergerste 189 210, Sommergerste 5788, Wintergerste 8836, Sommergerste 22 620, Hafer 153 649, Roggengetreide 1596, Hülsenfrüchte 6253, Lupinen 1043, Mischfrucht 4806, sonstige Getreide und Hülsenfrüchte 1057. Hackfrüchte: Kartoffeln 102 183 Hektar, Zuckerrüben 7003, Futterrüben 39 401, sonstige Hackfrüchte 5065. Feldmäßig gebaute Gartenfrüchte: Weiskohl 1471 Hektar, sonstige Gartengewächse 2544. Handlungsgewächse: Raps und Rüben 1358 Hektar, Hopfen 1 Hektar, Gelpflanzungen 802, Tabak, Mohr, Senf, Kornweiden nfm. 222 Hektar. Futtermittel: Acker 111 356 Hektar, Lwgrüne 1899, sonstige Futtermittel 17 773 Hektar. Wiesen: Brache 1206 Hektar, Adeweide 2906, Weidewirtschaftswiesen 12 195, andere Wiesen 170 077 Hektar. Viehwiesen und Hutungen: 15 432 Hektar. Weinberge (Weinplantagen): 206 Hektar. Anbaufläche in Sachsen insgesamt 940 460 Hektar.

Das in seiner Eigenart weltbekannte Dresden er Stadt- bild wird von der Kuppel der Frauenkirche beherrscht. Mächtig und doch nicht erdrückend erhebt sie sich über das Ganze, besonders von den Giebeln. Aber auch als Haus hintergrund der alten Dresdener Stadtbauten, der Salzgasse oder der Rumpfschen Gasse wirkt sie stark. Vor 200 Jahren, am 26. August 1726, wurde in Dresden feierlich der Grundstein gelegt. George Wahr begann sein Meisterwerk. Mit außerordentlicher Kühnheit plante er die Kuppel in Stein auszuführen. Damit ließ er auf bestmögliche Widerstand des Stadtrates, und es bedurfte seiner ganzen Energie, die Steinhügel durchzusetzen. George Wahr ist fünf Jahre vor Vollendung der Kirche 1733 gestorben. 1745 konnte der ganz in Stein gebaute Kirche „Anker der Frauen“ der Schlußstein aufgesetzt werden. Mit Recht hat man sie Deutschlands bedeutendstes protestantisches Gotteshaus genannt. In sie doch als Bauwerk durchaus deutschen Gepräges herausgewachsen aus den Gemäßen evangelischer Gestaltungsart. Man braucht nur ein Beispiel des italienischen Jesuiten- und Jozephinismus zu vergleichen, so wird die innere Wahrheit deutlich, die die Geister dieses Bauwerkes bestimmt hat. Wie das gemaltige Gewölbe den Raum überspannt, so werden die Gemeinde und der in ihrer Mitte stehende Geistliche zur Gemeinschaft der Andacht und Andeutung zusammengesetzt und nach oben gelenkt. Die Frauenkirche ist zum Wahrzeichen Dresdens geworden.

Das Reich der in Sachsen dem öffentlichen Verkehr dienenden Landstraßen hatte nach Angaben des Statistischen Reichsamtes Anfang 1926 eine Länge von 20 145 Kilometern gegenüber schätzungsweise 20 073 im letzten Vorkriegsjahre. Staatsstraßen waren davon 3245 Kilometer, von denen wiederum 2904 Kilometer gekostert und 341 Kilometer auf andere Art (meist Pflasterung) bestellbar waren. Von den 16 900 Kilometern Gemeindeverkehrswegen ist trotz künstlicher Befestigung der Fahrbahn nicht alles als vollwertige Landstraße anzusehen. Ein direkter Vergleich mit den Zahlen anderer Länder und des Reiches ist aus diesem Grunde nicht möglich, wenn auch festgestellt werden darf, daß das dichtbesiedelte und in Wirtschaft und Verkehr hochentwickelte Sachsen auch über ein entsprechend dichtes und gut ausgebauten Straßennetz verfügt. Der fortschreitenden Automobilisierung Rechnung zu tragen durch Ausbau, Verbesserung und Pflege der Kunststraßen wird auch in Zukunft eine der wichtigsten Aufgaben der Behörden sein.

In ihrer ersten Sitzung nach den Ferien nahmen die Dresden Stadterordneten Kenntnis von den Anscheiden des 2. Vizebürgermeisters, derzeitigen Reichsinnenministers Dr. Käy aus dem Dienste der Stadt am 1. Oktober und setzten den Zins-

fuß bei der städtischen Sparkasse ab 1. Oktober für kurzfristige Sparanlagen von 5 auf 4 Proz. herab, während er für langfristige auf 5 Proz. belassen wurde. Der Hypothekenzinssatz wird vom gleichen Tage ab von 10 auf 8 Proz., für überwiegend gewerblich ausgenutzte und außerhalb der Stadtgrenze gelegene Grundstücke von 11 auf 9 Proz. gesenkt.

An der Eisenbahnlinie Priestewitz-Wöhla-Radeburg ist bekanntlich schon früher gearbeitet worden; wesentliche Teile des Bahnkörpers sind auf weite Strecken längst fertiggestellt. Dämme, Brücken und Unterführungen sind fast vollständig fertig. Bei Radeburg sind sogar die Schienen schon auf 2 Kilometer gelegt worden. Jetzt schweben Verhandlungen, um wenigstens die Bahnlinie Radeburg-Wöhla fertigzustellen. Eine ganze Anzahl Arbeitskräfte könnte dadurch beschäftigt werden. Hoffentlich stimmen Reichsbahn und Reichsregierung zu.

Reichen, 31. August. In der gestrigen Sitzung des Bezirksausschusses befaßte man sich mit den Hilfsmaßnahmen für die Hochwasserschädigten. Allgemein wurden die bisherigen Hilfsmaßnahmen zugunsten der Hochwasser- und unmettergeschädigten Landwirte und sonstigen Geschädigten für völlig unzureichend erklärt. Die Bedingungen für die durch Verordnung des Ministeriums des Innern den Amtshauptmannschaften überwiesenen Vorschüsse seien derart ungünstig, daß von einer Hilfe für die Geschädigten gar keine Rede sein könne. Von bürgerlicher Seite wurde daher beantragt, die Staatsregierung zu ersuchen, 1. daß die Bestimmungen über die Hilfsmaßnahmen zu Gunsten der Hochwasser- und mettergeschädigten Landwirte und sonstigen Geschädigten umgehend so abgeändert und gestärkt werden, daß durch sie eine wirkliche durchgreifende Hilfe für die Landwirte erzielt wird; daß die Durchführung der Hilfsaktion mit der größtmöglichen Beschleunigung bewirkt wird, da schnelle Hilfe dringend notwendig ist, sofern sie wirksam und zweckföhrlich sein soll. In der Aussprache wurde die Notlage der geschädigten Landwirte selbst von den Sozialdemokraten zugegeben. Die Annahme des Antrages erfolgte einstimmig. Der Amtshauptmann wurde ersucht, die Entscheidung sowohl als auch die allgemeine Stimmung in dieser Frage bei einer Zusammenkunft der Amtshauptleute mit der Oberbehörde lebhafte zur Kenntnis zu bringen.

Leipzig. Am Montag wurde die Frau eines in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag plötzlich verstorbenen Handwerkers verhaftet, weil gegen sie eine Mordanzeige aus der Verwahrschiff vorlag. Die Frau, die mit ihrem Mann in Unfrieden gelebt haben soll, soll einen Giftmordanschlag auf ihn verübt haben, der den Tod herbeiführte. Die Sektion der von der Kriminalpolizei beschlagnahmten Leiche wird Klarheit in die Angelegenheit bringen. Die Frau bestreitet die Tat energig. — Durch die Sektion der Leiche konnte nicht festgestellt werden, daß Mörder einem Giftmord zum Opfer gefallen ist. Es wurden, wie wir erfahren, keine Vergiftungsercheinungen wahrgenommen. Da es aber Gift gibt, die äußerliche Spuren an den einzelnen Organen des menschlichen Körpers nicht hinterlassen, so wird erst noch eine chemische Untersuchung der einzelnen Körperteile vorgenommen werden. Erst nach Abschluß dieser Untersuchung, die von der Staatsanwaltschaft angeordnet worden ist, wird sich ergeben, ob die Vermutung, daß Mörder durch Gift bestreitet wurde, zutrifft. Die Todesursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Leipzig, 31. August. In der Landwirtschaftlichen Versuchstation in Leipzig-Mochau explodierte heute mittag ein Kessel. Zwei Arbeiter waren damit beschäftigt, den großen Kessel mit Wasser zu reinigen. Plötzlich schlug eine Stichflamme empor. Die beiden Arbeiter mußten schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt werden.

Leipzig. Die etwa 8200 Aussteller der diesjährigen Herbstmesse verteilen sich fast in dem gleichen Verhältnis auf die Landes- teile des Deutschen Reiches wie bei den früheren Messen. Der Anteil Ostdeutschlands und vor allem Süd- und Westdeutschlands ist gegenüber der Frühjahrsmesse gestiegen. Auf Bayern kommen 3. 9. 10,6 Proz. gegen 9,9 Proz. aller Aussteller ein gleichstarkes Kontingent wie zur Frühjahrsmesse. Das Ausland hat sich mit 12,6 Proz. wie bisher stets beteiligt. Die belegte Ausstellungsfläche der allgemeinen Messe betrug zur Frühjahrsmesse dieses Jahres 135 000 Quadratmeter; zur Herbstmesse 125 000 Quadratmeter.

Leipzig, 31. August. Heute vormittag in der 10. Stunde stürzte der Flugschüler Wiese, der das Flugzeug des Leipziger Vereins für Luftschiffahrt und Flugweser steuerte, ab. Bei dem Rechen einer zu engen Kurve kam das Flugzeug ins Strudeln und dem Flugschüler gelang es nicht, den Apparat wieder auf die gerade Höhe zu bringen. Aus einer Höhe von 50 Metern stürzte das Flugzeug zu Boden. Die Maschine wurde vollständig zertrümmert. Der Flugschüler Wiese mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden, wo er inzwischen seinen Verletzungen erliegen ist.

Chemnitz. Nach kurzem schweren Leiden verstarb hier im 42. Lebensjahre der Landespremierwart des Sächsischen Esperantobundes, Stadtrat Dr. jur. v. Malachowski. Der Dahingegangene hat eifrig für die Sache des Esperanto gewirkt und sich besonders für die Einführung des Esperantounterrichtes in den höheren Schulen eingesetzt.

Jülich. Die während der Kriegs- und Inflationsjahre etwas zurückgebliebenen Arbeiten zur Aufbesserung der Einrichtung und Ausstattung sämtlicher städtischen Schulen sollen nunmehr nachgeholt werden. Die auf 350 000 M. veranschlagten Kosten sollen durch Aufnahme einer in 15 Jahren zu tilgenden Anleihe aufgebracht werden.

Steinbach. Am nördlichen Waldrande der hiesigen Gemeinde- flur wird jetzt ein größeres Areal zu einer Silberzuchtanlage ausgebaut.

Bayern. Die feierliche Weihe der Landeskirche wurde am Sonntag in besonders eindrucksvoller Weise begangen. Diese historische, am Landeshof gelegene ehemalige Begräbniskirche ist über 300 Jahre alt, wurde aber seit 40 Jahren nicht mehr zu gottesdienstlichen Zwecken benutzt. In feierlichem Zuge bewegten sich die Vertreter der Behörden, der Schulen, kirchlichen Vereine und Organisationen, sowie die Teilnehmer am Gottesdienst durch die Stadt nach dem Gotteshaus, wo am Vormittag Welbegottesdienst abgehalten wurde.